

I
M
M
E
N
S
S
I
A
S
D
E
R
M
E
S
S
I
A
S

ORATORIUM VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
AUFFÜHRUNG IN ENGLISCHER SPRACHE MIT BILD-PROJEKTIONEN

SA 17. / SO 18. MAI 2014, 19.30H, MÜNSTER BASEL
FR 23. / SA 24. MAI 2014, 19.30H, CHRISTKATHOLISCHE KIRCHE RHEINFELDEN
EINFÜHRUNG INS WERK DURCH B. DITTMANN UM 18.30 UHR

DER MESSIAS

VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

«... Händel sagt, er möchte im nächsten Winter nichts unternehmen, aber ich hoffe, ich kann ihn dazu bewegen, einen neuen Auszug aus der Heiligen Schrift zu vertonen, den ich für ihn zusammengestellt habe und ihn zu seinem eigenen Nutzen in der Karwoche aufzuführen. Ich hoffe, er wird sein ganzes Genie und sein ganzes Können darauf verwenden und seine Komposition wird alle vorhergehenden Kompositionen übertreffen, denn das Thema übertrifft alle anderen Themen: das Thema ist der Messias...». Charles Jennens, der Librettist des «Messias» an einen Freund am 10. Juli 1741.

Die Textzusammenstellung durch Charles Jennens zeigt einen unwiderstehlichen göttlichen Plan auf, der von der alttestamentlichen Prophezeiung der Erscheinung des Messias über die Menschwerdung, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt bis zur allgemeinen Erlösung durch den Sieg über den Tod alle wichtigen Themen eines christlichen Glaubensbekenntnisses beinhaltet. So umfasst das Werk auch alle wichtigen Feiertage des Kirchenjahres.

Händels Vertonungen sind das grossangelegte Experiment, mithilfe der unterschiedlichsten Stilvorlagen des englischen Choranthems, der protestantischen Chorfuge Nord- und Mitteldeutschlands, der italienischen Opernarie und der französischen Ouvertüre dem Inhalt einen würdigen Ausdruck zu verleihen. Und dieser Reichtum des Ausdrucks lässt sich in den drei Kategorien zusammenfassen, die in der ersten Kritik des «Messias» im «Dubliner Journal» 1742 standen: «The Sublime, the Grand and the Tender», «Das Erhabene, das Grossartige und das Zärtliche».

Die beiden Aufführungen des Cantabile Chors im Münster Basel bieten dem Publikum ein besonderes Konzerterlebnis. Für diese Aufführungen hat der Medienkünstler Erich Busslinger Bild-Projektionen geschaffen. Darin vereinigt er Bild-Welten aus der 2000-jährigen christlichen Ikonografie zu einer spannenden, visuellen Erzählung. In Verbindung mit Text und Musik des «Messias» wird eine der Bewegung, dem Rhythmus, dem Ausdruck und Gestus des Werks entsprechende Bilderwelt entworfen, welche die Musik weder konkurrenziert noch kommentiert, sondern zu einem eindrucklichen Gesamtkunstwerk erweitert.

Bernhard Dittmann

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

Georg Friedrich Händel wird 1685 in Halle geboren. Der Vater, Georg Händel, damals schon 63 Jahre alt, ein Leibchirurg, stellt sich von Anfang an gegen die sich schon sehr früh zeigenden musikalischen Neigungen seines Sohnes. So muss dieser auf einem heimlich auf den Dachboden gebrachten Clavicord nachts üben.

Als der etwa 8-jährige Georg Friedrich auf der Kirchenorgel in Weissenfels spielt, erregt er dabei die Aufmerksamkeit des Herzogs. Auf dessen Drängen hin willigt der Vater schliesslich ein und lässt den Sohn Orgelunterricht nehmen. Schnell hat Händel in der Umgebung Halles einen guten Ruf als Musiker. 1703 erhält er in Hamburg im Orchester am Gänsemarkt eine Stelle als zweiter Geiger.

Sein Aufenthalt in Italien von 1706–1710 wird zu einem grossen Erfolg. Es entstehen über 100 italienische Kantaten erfolgreiche Opern und seine ersten Oratorien.

Als Kapellmeister beim Kurfürsten von Hannover von 1710–1712 komponiert er Kammermusik und wird durch seine Oper «Rinaldo», die in London eine erfolgreiche Aufführung erlebt, weithin berühmt.

Im Herbst 1712 lässt sich Händel in London nieder. Hier wird er Opernunternehmer und – lange vor anderen Komponisten – ein selbständiger, unabhängiger Musiker. Aber 1737 erleidet Händel einen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Zusammenbruch, was auch das Ende des Opernunternehmens bedeutet. Als Komponist aber bleibt er erfolgreich: Opern, zwölf Concerti grossi und auch Oratorien, darunter das bekannteste der «Messias», entstehen.

Ab 1751 beginnen seine Augen zu versagen. In den letzten Jahren ist Händel nahezu blind. Dennoch überarbeitet er einige seiner Werke, spielt meist improvisierend auf der Orgel und führt weiter seine Oratorien auf. Am 14. April 1759, am Karsamstag, stirbt er. Im Beisein von mehr als 3000 Personen wird Händel in der Westminster Abbey beigesetzt. Auf der Grabplatte steht eine Textzeile aus dem «Messias»: «Ich weiss, dass mein Erlöser lebet.»

ZUR BILD- PROJEKTION



Die christliche Kunst stellt die Heilsgeschichte des «Mensch gewordenen Gottessohns» seit zweitausend Jahren in einzigartiger Vielfalt dar. Diese Bildtraditionen gehören zum kollektiven Bildgedächtnis unserer Kultur und haben unser Verständnis dessen, was ein Bild ist, grundlegend mitgeprägt. Diese Heils-Bild-Geschichten waren für mich zentraler Ausgangspunkt: Wie können wir jene Verbindung mit der Nachdichtung biblischer Texte, die dem Libretto von Händels Messias zugrunde liegen, in eine Bild-Erzählung überführen, die Ausdruck, Rhythmus und Gestus des Oratoriums in sich aufnimmt? Ohne die gewaltige Musik konkurrieren oder die historischen Texte

kommentieren zu wollen, sondern vielmehr zu einem synästhetischen Erlebnis zu verhelfen.

Die Auseinandersetzung mit Händels Werk in Arbeitsgesprächen mit dem Dirigenten Bernhard Dittmann wurde für mich zur unentbehrlichen Grundlage, um erzählerische und symbolische Bezüge zwischen Musik, Text und Bild herzustellen und daraus filmische Sequenzen zu kreieren. Dabei bin ich aus meiner Perspektive als visueller Künstler und meiner Leidenschaft für Malerei vorgegangen – oft intuitiv und assoziativ, und ohne die theologischen Aspekte oder kunsthistorischen Kategorien in den Vordergrund zu stellen.

Ich liess mich von einfachen Fragen leiten: Welche Bilder aus dem riesigen Fundus der christlichen Kunst berühren mich? Welche Werke sprechen zu mir, klingen aus mir heraus? Wie erzähle ich als zeitgenössischer Künstler die Geschichte von Händels Messias? Und wie wirkt mein Verständnis von Händels Werk auf die Interpretation meiner eigenen Bildfindungen zurück?

Bilder sprechen eine eigene Sprache. Sie vermitteln zwischen Wirklichkeitsebenen, lassen Sinn antönen und aufleuchten und schaffen damit Gemeinschaft. Die Bildarbeit zu Händels Messias hat mir einmal mehr gezeigt, welche Bedeutung die christliche Ikonografie für unsere Kultur noch im-

mer hat und welche Impulse sie unserem Denken und Nachdenken über Bilder zu verleihen vermag – auch in unserer postmodernen, bildüberfluteten Welt.

Nicht zuletzt ist diese Arbeit auch eine Hommage an all die Künstler, die sich der Darstellung und Transformation christlicher Glaubensinhalte gewidmet haben und deren Werke ich zur Bildmeditation einsetze.

Ihnen gilt mein Dank für die Inspiration, die ich aus der Betrachtung ihrer Werke erfahren habe.

Erich Buslinger

MESSIAS MIT BILD- PROJEKTION, WARUM?

Warum führt der Cantabile Chor Händels «Messias» mit einer Bildmeditation auf?

Jede Aufführung eines musikalischen Werks, in unserem Fall eines Oratoriums, bietet neben dem akustischen einen optischen Reiz: das Publikum hat vor sich ein Bild, das sich aus den Ausführenden und der räumlichen Umgebung zusammensetzt. Die Wahl des Aufführungsortes ist nicht nur von der schönen Akustik bestimmt, sondern genauso von der Würde des sakralen Rahmens, der dem Stück angemessen sein soll.

Nun ist es den Ausführenden überlassen, das Bild als unabdingbare Tatsache zu akzeptieren, unbewusst dem Wohlgefallen zu überlassen oder bewusst zu gestalten. Mit unserer Bildmeditation machen wir ein gezielt gestaltetes Bildangebot, das aus den Solisten, dem Chor, dem Orchester, dem Dirigenten, dem Raum und den ausgewählten Bildern ein Ganzes für Herz, Verstand und Sinne ergeben soll.

Thema des «Messias» ist nicht die Lebens- und Leidensgeschichte Christus', sondern die vom Librettisten Charles Jennens verfasste Textzusammenstellung eines unwiderstehlichen göttlichen Plans, der von der Prophezeiung der Erscheinung des Messias über die Menschwerdung, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt bis zur allgemeinen Erlösung durch den Sieg über den Tod alle wichtigen Themen des christlichen Glaubensbekenntnisses beinhaltet. So umfasst das Werk auch alle wichtigen Feiertage des Kirchenjahres.

Die Zusammenhänge der Texte des Alten und Neuen Testaments sind für heutige Konzertbesucher nicht mehr aus sich selbst heraus verständlich, waren es vielleicht nie. Unsere Bildmeditation beabsichtigt, die Inhalte und Zusammenhänge zu vertiefen und auf einer anderen Ebene verständlicher zu machen. Das deckt sich mit dem Bemühen jeder musikalischen Aufführung, nicht nur die Schönheit der Musik zu bieten, sondern auch die emotionalen Abgründe zu vermitteln.

Unser ästhetisches Credo ist nicht die Rekonstruktion des «Messias» von Georg Friedrich Händel wie er zu dessen Lebzeiten geklungen haben mag. Das haben professionelle Ensembles überzeugend dargestellt. Unser Credo lautet: mit den Erkenntnissen der historischen Aufführungspraxis einen Interpretationsansatz auszuführen, der nicht nur uns heutigen Menschen etwas Gütiges mitteilen soll, sondern das auch auf heutige Weise tut. Gerade die so oft gespielten Werke mit Dutzenden professioneller Referenzaufnahmen laden zu Experimenten ein, die etwas zu vertiefen und zu verdeutlichen versuchen, das so und in dieser Art noch nicht gemacht wurde. Das ist auch eine Möglichkeit für einen Laienchor, der zusammen mit professionellen Solisten und Instrumentalisten musiziert, einen Beitrag zu einer erweiterten oder neuen Sichtweise und Verständnis des Werks zu leisten.

Wir haben deshalb den Medienkünstler Erich Busslinger eingeladen, eine visuelle Umsetzung des Werkes zu realisieren. Sein Konzept, aus dem Fundus der Kunstgeschichte bis zur Gegenwart und der Fotografie Bildmeditationen zu schaffen, hat uns überzeugt und begeistert. Darin vereint er Bild-Welten aus der 2000-jährigen, christlichen Ikonografie zu einer spannenden, visuellen Erzählung. In Verbindung mit Text und Musik des «Messias» wird eine der Bewegung, dem Rhythmus, dem Ausdruck und Gestus des Werks entsprechende Bilderwelt entworfen, welche die Musik weder konkurrenziert noch kommentiert, sondern durch eine erweiterte Tiefenschicht des Fühlens und Teilhabens bereichert.

Alle Beteiligten hoffen, dass unser Publikum den Versuch der Kombination des bekannten Oratoriums «Der Messias» mit einer Bildmeditation durch Neugier, Interesse und innere Teilnahme belohnt. Wir sind stolz auf das Experiment und freuen uns riesig darauf.

Bernhard Dittmann

BERNHARD DITTMANN DIRIGENT



Seit der Gründung ist Bernhard Dittmann musikalischer Leiter des Cantabile Chors.

Geboren und aufgewachsen in Berlin, begann er seine professionelle musikalische Ausbildung mit 15 Jahren als Stipendiat des JuliusSternInstituts der Hochschule für Musik: Hauptfach Gitarre bei Carlo Domeniconi. Nach dem Abitur folgten Studien in Philosophie (Ernst Bloch), Germanistik (Hans Mayer) und Anglistik in Berlin und Tübingen.

Berufsstudium am Basler Konservatorium mit Hauptfach Gitarre bei Konrad Ragossnig und Oscar Ghiglia sowie Dirigierunterricht bei Thüning Bräm. Gesangsausbildung bei Prof. Elsa Cavelti.

Bernhard Dittmann ist regelmässig als Konzert- und Oratoriensänger sowie als Chordirigent tätig und führt Kammermusik und Soloprogramme mit der Gitarre durch. Er ist Mitglied des Schweizerischen Berufsdirigentenverbandes.

WWW.DITTMANN.CH

ERICH BUSSLINGER KÜNSTLER



Erich Busslinger studierte Kunstpädagogik an der Schule für Gestaltung Luzern und Kunstgeschichte und Ethnologie an der Universität Zürich. Seither ist er als bildender Künstler in verschiedenen Medien tätig. Längere Auslandsaufenthalte führten ihn u.a. nach Florenz, Genua, Moskau und Paris. Durch eine Begegnung mit dem Videokunst-Pionier Nam June Paik begann er Ende der siebziger Jahre Videoarbeiten und Filme zu realisieren. Neben seiner Tätigkeit als Autor und Realisator von Medienkunst- und Filmprojekten ist er Dozent für Video und Kunstprojekte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Er lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Basel.

Erich Busslinger erhielt u.a. den Eidgenössischen Preis für freie Kunst, den Kiefer-Hablitzel Preis für bildende Kunst, den Preis für Film und Video des Aargauer Kuratoriums und den Preis des Kantons Luzern, am Festival VIPER Internationales Festival für Film Video und neue Medien in Luzern.

Verschiedene öffentliche Sammlungen haben Werke von ihm angekauft, u.a. das Kunstmuseum Basel, das Aargauer Kunsthaus Aarau, das Kunsthaus Zürich, das Kunstmuseum Bern, das Museo Cantonale d'Arte Lugano, die Medienkunstsammlung dotmov.bl Basel-Landschaft und das Bundesamt für Statistik in Neuenburg.

MIRIAM SHARONI

SOPRAN



Miriam Sharoni wurde in Malmö (Schweden) geboren und wuchs in Israel auf. Nach dem Abitur studierte sie Gesang an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Prof. Ingeborg Reichelt und an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater bei Prof. Judith Beckmann. Sie schloss ihr Studium in Lied und Oper jeweils mit Auszeichnung ab. Neben dem Studium besuchte sie Meisterkurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Agnes Giebel, Christa Ludwig, Mitsuko Shirai und Hartmut Höll.

1996 wurde Miriam Sharoni mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet und erhielt u.a. ein Stipendium des Israel Vocal Institute, welches ihr Studienaufenthalte an der New Yorker Metropolitan Opera ermöglichte. 1997 gewann sie den ersten Preis des Internationalen Robert-Stolz-Operettenwettbewerbs sowie den ersten Preis des Elise-Meyer-Wettbewerbs.

Zahlreiche Liederabende und Konzerte sowie Aufnahmen für Radio und Fernsehen führten sie in die Schweiz, nach Israel und Deutschland. Ihr erstes Engagement führte Miriam Sharoni an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin. Gastspiele folgten in Bremerhaven, Saarbrücken, Stralsund und Flensburg. Im Rahmen der Eutiner Sommerfestspiele sang sie die Pamina aus Mozarts Zauberflöte. Sie war vier Jahre festes Mitglied im Ensemble des Staatstheaters Braunschweig und gastierte an der Wiener Volksoper.

WWW.MIRIAMSHARONI.DE

HEIKE WERNER

ALT



Heike Werner studierte in der Meisterklasse von Frau Prof. Ingeborg Reichelt und bei Frau Prof. E. Cavelti Gesang. Nach ihrem Solistendiplom an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf wurde sie an das Opernstudio Basel engagiert. Ihr Debüt am Musiktheater gab sie in der Spielzeit 1992/1993 und sang seither zahlreiche Partien ihres Fachs.

Schon während ihrer Studienzeit wurden ihr zahlreiche Stipendien verliehen u.a. ein Stipendium des Richard Wagner Verbandes.

Heike Werner besuchte mehrere Meisterkurse, u.a. bei Anna Reynolds im Rahmen der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Sie war Finalistin des Maria Callas Grand Prix in Athen.

Konzerte, Rundfunkaufnahmen und CD Produktionen führten sie u.a. nach Ungarn, Österreich, USA, Belgien, Israel und in die Schweiz. Die Altistin gastierte bei mehreren Festivals u.a. beim Flandern Festival in Belgien.

Zu ihrem Repertoire gehören alle großen Oratorien und Passionen sowie zahlreiche Lieder.

WWW.HEIKEWERNER.DE

WILLIAM LOMBARDI

TENOR



Der in Brasilien geborene lyrische Tenor studierte zunächst Violine, bevor er sich 1991 an der Schola Cantorum Basiliensis bei Richard Levitt, Ulrich Messthaler, sowie Anthony Rooley und Evelyn Tubb dem Gesang zuwandte. Am Opernstudio des Konservatoriums der Musikakademie Basel spezialisierte er sich auf das Opernrepertoire und schloss seine Ausbildung 1996 mit dem Diplom ab. Weiterbildende Studien führten ihn im Jahr 2000 nach Colmar, wo er im Conservatoire National de Musique bei Henrik Siffert mit Auszeichnung abschloss.

1996 debütierte William Lombardi im Stadttheater Biel als Conte Almaviva in Rossinis «Il Barbiere di Siviglia». Es folgten Engagements als Gast oder Ensemblemitglied am Theater Biel-Solothurn, am Stadttheater Basel, am Stadttheater Lübeck und dem Stadttheater Freiburg im Breisgau. Daneben war er auch an diversen freien Produktionen und Musikfestivals zu erleben, so z. B. mit L'Opéra de Chambre de Genève, am Sommerfestival «Les Dominicains de Haute-Alsace» in Guebwiller oder dem «Flandern-Festival» in Antwerpen. Als Konzertsolist hat William Lombardi mit so illustren Dirigenten wie René Jacobs, Anthony Rooley, Franz Brüggen oder Martin Gester zusammengearbeitet.

STEFAN ZENKL

BASS



Stefan Zenkl studierte zunächst bei Leopold Spitzer an der Musikuniversität Wien und schloss 2004 bei Kurt Widmer an der Musikhochschule Basel mit dem Solistendiplom ab. 2004/05 war der junge Österreicher Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich und arbeitete in Meisterkursen mit Walter Berry und Inge Borkh.

Er ist Preisträger der Internationalen Sommerakademie Salzburg 2003 und Semifinalist des ARD-Wettbewerbes 2003. 2006–2010 war Stefan Zenkl Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover und des Staatstheaters Kassel, wo er verschiedene Rollen in namhaften Opern verkörperte.

Gastengagements führten den gebürtigen St. Pöltener ans Opernhaus Zürich, Staatstheater Wiesbaden, Schlosstheater Schönbrunn, an den Bühnen der Stadt Gera, Theater Magdeburg, und zu den Opernfestspielen St. Margarethen.

Als Solist trat er mit dem Münchner sowie Basler Kammerorchester, der Musica Antiqua Köln, dem L'Orfeo Barockorchester, der Camerata Salzburg und dem SWR-Rundfunkorchester auf.

Im Sommer wird er als Silvio/Bajazzo bei den Opernfestspielen Heidenheim, BRD und in der Saison 2014/15 als Papageno und als Falke in der Fledermaus am Stadttheater Klagenfurt zu sehen sein.

WWW.ZENKL.AT

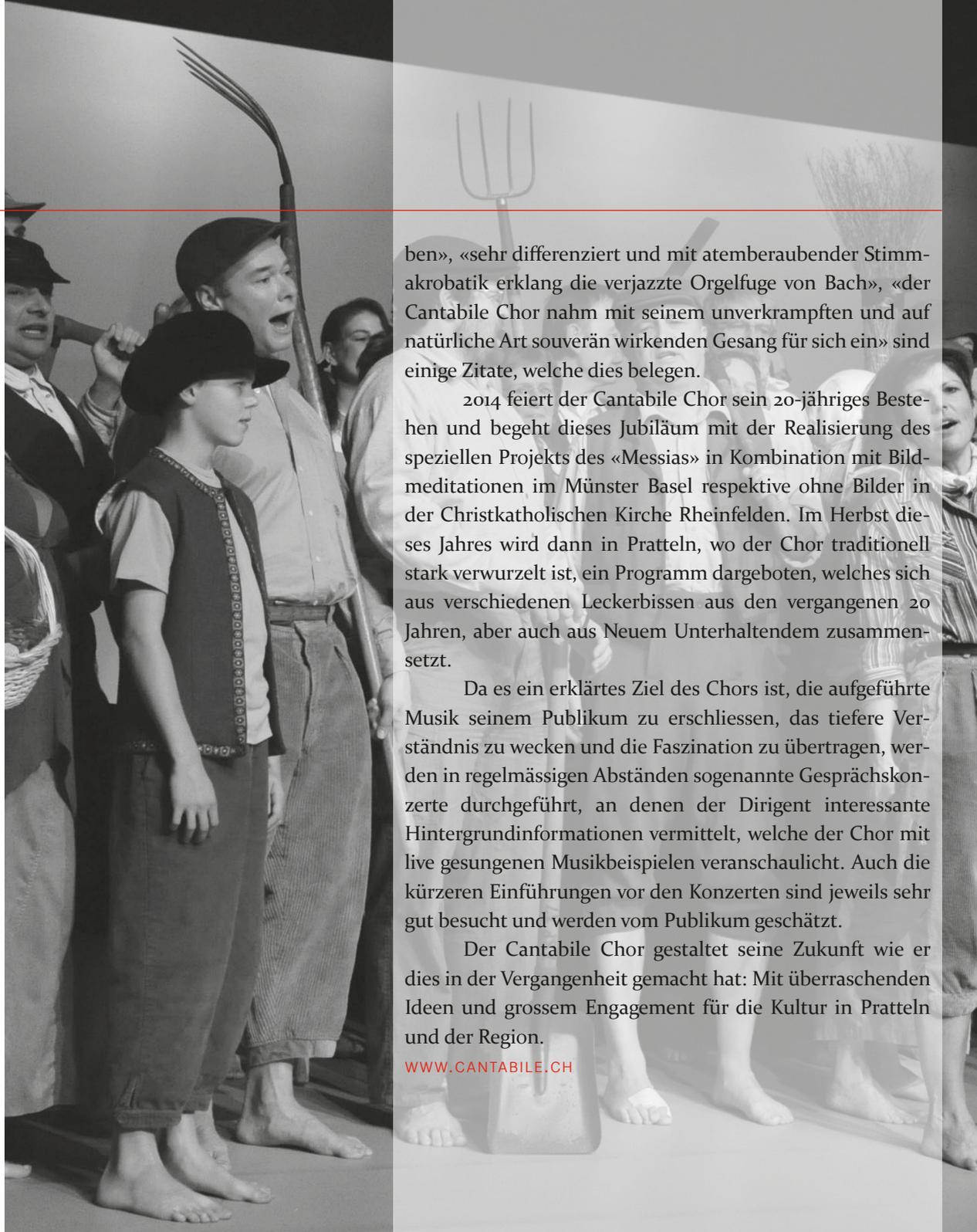
CANTABILE CHOR

Die Zusammenarbeit mit dem bekannten Medienkünstler Erich Busslinger für die unkonventionelle, aber in sich stimmige Darbietung des Messias im Münster Basel ist charakteristisch für den Cantabile Chor und seinen Dirigenten Bernhard Dittmann. Kaum eines der jährlich zwei Konzertprojekte, das nicht in irgendeiner Form ungewöhnlich daherkommt.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit Profis wie beispielsweise in den letzten Jahren dem Pianisten Carl Wolf, dem Gerhard Streichquartett oder dem Capriccio Barockorchester, aber auch mit Laienmusikern wie dem Orchester Liestal, der Musikgesellschaft und dem Frauenchor Pratteln ist eine Spezialität, welche der Chor regelmässig und mit grosser Resonanz verfolgt. Über die politischen und kulturellen Grenzen hinweg werden auf diese Weise Bande geknüpft und Beziehungen gepflegt.

Auch hinsichtlich des musikalischen Repertoires hat sich der Chor weite Grenzen gesetzt. Seien es Madrigale aus der Renaissance, zeitgenössische Arrangements von Volksliedern und Popstücken aus aller Welt, Cantaten und Messen aus dem Barock oder Oratorien aus der Romantik – der Cantabile Chor ist in allen Stilen zu Hause, und der Dirigent versteht es stets, mit der nötigen Sorgfalt und grossem didaktischem Geschick seine hohen Qualitätsansprüche zu erfüllen.

Der Chor kann denn auch nicht nur das Publikum, sondern auch die Kritiker begeistern. «Mit diesem von Esprit sprühenden Dirigenten sind Begeisterung für die Musik, lebendige Rhythmik und gute Intonation ohnehin ge-



ben», «sehr differenziert und mit atemberaubender Stimmakrobatik erklang die verjazzte Orgelfuge von Bach», «der Cantabile Chor nahm mit seinem unverkrampften und auf natürliche Art souverän wirkenden Gesang für sich ein» sind einige Zitate, welche dies belegen.

2014 feiert der Cantabile Chor sein 20-jähriges Bestehen und begeht dieses Jubiläum mit der Realisierung des speziellen Projekts des «Messias» in Kombination mit Bildmeditationen im Münster Basel respektive ohne Bilder in der Christkatholischen Kirche Rheinfelden. Im Herbst dieses Jahres wird dann in Pratteln, wo der Chor traditionell stark verwurzelt ist, ein Programm dargeboten, welches sich aus verschiedenen Leckerbissen aus den vergangenen 20 Jahren, aber auch aus Neuem Unterhaltendem zusammensetzt.

Da es ein erklärtes Ziel des Chors ist, die aufgeführte Musik seinem Publikum zu erschliessen, das tiefere Verständnis zu wecken und die Faszination zu übertragen, werden in regelmässigen Abständen sogenannte Gesprächskonzerte durchgeführt, an denen der Dirigent interessante Hintergrundinformationen vermittelt, welche der Chor mit live gesungenen Musikbeispielen veranschaulicht. Auch die kürzeren Einführungen vor den Konzerten sind jeweils sehr gut besucht und werden vom Publikum geschätzt.

Der Cantabile Chor gestaltet seine Zukunft wie er dies in der Vergangenheit gemacht hat: Mit überraschenden Ideen und grossem Engagement für die Kultur in Pratteln und der Region.

WWW.CANTABILE.CH

CAPRICCIO BAROCK- ORCHESTER

Capriccio wurde 1999 vom künstlerischen Leiter Dominik Kiefer gegründet und zählte bald zu den renommiertesten Barockorchestern der Schweiz.

Capriccio schöpft bei seinen Konzerten aus einem reichhaltigen Repertoire von Werken in kammermusikalischer bis sinfonischer Besetzung. Neben den Meisterwerken der grossen italienischen, deutschen und französischen Komponisten oder etwa dem Zyklus der gesamten Beethoven-Sinfonien widmet sich das Orchester mit besonderer Hingabe neu entdeckten oder wenig gespielten Werken, was sich auch in der umfangreichen und international geschätzten Diskographie niederschlägt. Die Begeisterung der vorwiegend jungen, professionellen Musikerinnen und Musiker von Capriccio springt schnell auf das Publikum über.

Capriccio veranstaltet eigene Konzertreihen im Aargau, in Rheinfelden sowie in Basel und Zürich, zu welchen herausragende Exponenten der historischen Aufführungspraxis als Leiter und Solisten eingeladen werden.

Neben etablierten Stars wie Andreas Scholl, Andrew Parrott, Kristian Bezuidenhout, María Cristina Kiehr, Klaus Mertens, Gottfried von der Goltz, Monica Huggett, Sergio Azzolini, Maurice Steger, Rachel Podger und Christophe Coin präsentiert Capriccio auch spannende Nachwuchskünstler, entwickelt ungewöhnliche Programmkonzepte und experimentiert mit neuen Konzertformen.

WWW.CAPRICCIO-BAROCK.CH



SPONSOREN

Der Cantabile Chor dankt den folgenden Institutionen, welche das Projekt mit grosszügigen Beiträgen unterstützt und damit ermöglicht haben:

BASLER MÜNSTERSTIFTUNG, BASEL

ERNST GÖHNER STIFTUNG, ZUG

STIFTUNG BASLER LIEDERKRANZ, BASEL

BASELLANDSCHAFTLICHE KANTONALBANK, JUBILÄUMSSTIFTUNG, LIESTAL

JUSTIZ- UND SICHERHEITSDIPEAEMENT DES KANTONS BASEL-STADT (SWISSLOS-FONDS)

KANTON BASEL-LANDSCHAFT, SICHERHEITSDIREKTION (SWISSLOS-FONDS)

BÜRGERGEMEINDE PRATTELN

METRON VERKEHRSPLANUNG AG, BRUGG

Ferner wird die Realisierung von einer grossen Zahl privater Gönner und Passivmitglieder in verdankenswerter Weise mitgetragen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Cantabile Chor

UMSCHLAGGESTALTUNG UND GRAFISCHES KONZEPT

Equipo, visuelle Kommunikation, Basel (www.equipo.ch)

LAYOUT Beatrice Jäggi Fluck

REDAKTION Simon Vogt

DRUCK Jobfactory

COPYRIGHT Cantabile Chor. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Cantabile Chors erlaubt. Alle Rechte vorbehalten.

VORSCHAU

**AM 15. UND 16. NOVEMBER 2014 FINDET IM KUSPO PRATTELN UNSER ZWEITES JUBILÄUMSKONZERT MIT FOLGENDEM TITEL STATT:
BANCHETTO MUSICALE
EIN GEBURTSTAGSSCHMAUS FÜR OHR UND GAUMEN**

IM FRÜHLING 2015 BIETET DER CANTABILE CHOR EIN PROGRAMM MIT WIEGENLIEDERN AUS ALLER WELT UND IHREN GESCHICHTEN IN PRATTELN UND LIESTAL